

Laibacher Zeitung

N^o 101

Dienstag, den 18. December 1827.

W i e n.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat im Einvernehmen mit der k. k. vereinten Hofkanzley und der k. k. obersten Justizstelle, die, durch die Aulescirung des Dr. Heinrich Bernhard, bey der k. k. Hof- und Nied. Oesterr. Kammer-Procuration erledigte Adjunctens- Stelle, dem Laibacher Fiscal-Adjuncten, Dr. Franz Visconti, verliehen.

T r i e s t.

Der Osservatore Triestino vom 13. December enthält abermahls ein langes Verzeichniß aller, seit einiger Zeit von den griechischen Korsaren, theils nach Carabusa, theils nach Regina und Syra ausgebrachten Handelschiffe. Die Verwegenheit der kreuzenden Raiperschiffe geht jetzt schon so weit, daß sie es wagen, in den Gewässern von Sicilien, unweit von Cap Passaro, sich sehen zu lassen. So wurden im Verlauf des verfloffenen Monates die neapolitanischen Brigantinen der Furioso und die Fortuna und die englische Brigg, Frederick, von griechischen Piraten genommen, nach Carabusa gebracht, und dort ihrer Ladung beraubt. — Ein gleiches Schicksal hatte der österreichische Schooner Metastasio, und der Pilego, der Geschiäke, die in den Gewässern von Patrasso von griechischen Korsaren aufgebracht, nach Syra geführt, und von dem Präsenngericht zu Regina zur Confiscation ihrer Ladung verurtheilt wurden.

T r i e s t, 13. December.

Auszug eines Schreibens aus Odessa vom 27. November: Gestern wurde uns durch die Ankunft des Kap. Vielovucich, der Konstantinopel vor 4 Tagen verlassen hatte, die tröstliche Nachricht hinterbracht, daß die osmanische Regierung das verhängte Embargo aufgehoben, und den europäischen Flaggen die freie Schifffahrt wieder zugestanden habe. Fünf andere Schiffe, die in verfloßener Nacht und heute Morgens hier einliefen, bestätigen diese Nachricht, welche sogleich zufolge hatte, daß der hiesige Handelsstand sich in neuen

Unternehmungen einließ. Sehr viele Seefrachter sind von Konstantinopel nach dem mittelländischen Meere sogleich unter Segel gegangen. —

Durch ein Schiff, welches am 20. November Poros verlassen hatte, und am 10. December in den hiesigen Hafen einlief, erfahren wir, daß alle Primaten von Hydra, mit ihren Familien und ihrer Habe diese Insel verlassen und sich nach Poros begeben hatten, um sich der ausgebrochenen Volkswuth zu entziehen.

(O. T.)

P o r t u g a l.

Die Londoner Hofzeitung enthält nachstehendes Schreiben Sr. königl. Hoheit des Infanten Don Miguel an die Prinzessin-Regentin, aus Wien vom 19. October.

Meine liebe Schwester!

„Obwohl Ich voraus sehen darf, daß Sie bereits Kenntniß von dem souverainen Entschlusse haben, wodurch Mich Unser vielgeliebter Bruder und König zum General-Lieutenant des Königreichs ernannt hat, um dasselbe nach dem Inhalte der constitutionellen Charte, welche er Portugal gab, zu regieren; so muß Ich Ihnen dennoch melden, daß Ich das Decret vom 3. July empfangen habe, durch welches Ich bevollmächtigt bin, die Regierung Portugals und der dazu gehörigen Dependenzen zu übernehmen.“

„Entschlossen, die Gesehe des Königreiches und die von meinem Bruder gegebenen Institutionen aufrecht zu erhalten, welche zu beobachten und beobachten zu machen Wir Alle geschworen haben, finde Ich es zweckmäßig, diese Erklärung laut abzulegen, damit Meine vielgeliebte Schwester derselben alle mögliche Öffentlichkeit geben und zu gleicher Zeit Meine standhafte Absicht zu erkennen geben möge, die Factionen zu unterdrücken, welche, unter was immer für einem Vorwande, die öffentliche Ruhe zu stören gedenken möchten. Ich wünsche alle begangenen Fehlstritte in Vergessenheit zu begraben; Eintracht möge auf Bewegungen folgen, wel-

Se ein Land in Verwirrung stürzten, das durch seine Tugenden, seine Loyalität und Anhänglichkeit an seine Fürsten berühmt geworden ist.“

„Ich habe Mich demnach zur Rückkehr nach Portugal entschlossen, und Ich bitte Sie, die nöthigen Befehle zu ertheilen, damit eine Fregatte und eine Brigg eiligst nach Falmouth geschickt werden, wo Ich Mich nach Lisbon einzuschiffen gedenke.“

Unterzeichnet: Der Infant Don Miguel
(Wand.)

Osmannisches Reich.

Konstantinopel, 21. Nov. Ein Artilleriepart von 200 Kanonen ist nach Silistria abgegangen, und mehr als 600 Munitionswägen haben den Weg nach Rußland genommen. Alle festen Plätze an der Donau sollen mit mehr Kriegsbedürfnissen versehen werden, und die Pforte hat, in Ermangelung hinlänglichen eigenen Geschüßes, die den europäischen Schiffskapitänen zugehörigen Kanonen in Beschlag nehmen, und nach Adrianopel abführen lassen; überall sind neue Kommandanten ernannt, die bereits nach ihrer Bestimmung abgereist sind. No alle Paschas ist Befehl ergangen, ihre vorschristsmäßigen Truppencontingente zu stellen, und ein allgemeines Aufgeboth anzuordnen. Der erste Kammerherr des Sultans ist nach Adrianopel abgereist, um daselbst Vorbereitungen zum Empfange des Monarchen zu treffen, der sich dahin zur Armee begeben will, sobald die Gesandten der drey verbündeten Mächte von hier abgereist seyn werden. Die fränkischen Kaufleute sind bemüht, ihre Familien und Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen, dürfen aber schwerlich einen andern Zufluchtsort, als die Hotels der Gesandten Österreichs, Preußens, und der europäischen Mächte zweyten Ranges finden, denn das auf alle im Hafen befindlichen Schiffe, ohne Unterschied der Flagge, gelegte Embargo wird mit größter Strenge gehandhabt, und hindert jede Entfernung. Zwey russische Kauffahrer, welche die Nacht benützen wollten, um den Hafen zu verlassen, wurden angehalten, und unter strenge Aufsicht gestellt. Der russische Gesandte schickte seinen Dolmetscher zur Pforte, um über diesen Act Klage zu führen, erhielt aber vom Reis-Effendi zur Antwort: daß es ihm leid thue, einen von dem Divan genommenen Entschluß nicht abändern zu können, und daß die genommenen Maßregeln nur schwache Repressalien für die der ottomannischen Flagge zugesetzte Beleidigung wären. Hr. v. Ribaucourt soll über diesen Bescheid so unwillig gewesen seyn, daß er unverzüglich Konstanti-

nopel verlassen wollte, von welchem Vorhaben ihn jedoch seine Collegen abhielten. Er wollte, um seine Regierung von der Lage der Dinge zu unterrichten, einen Courier nach Petersburg absenden, die türkische Regierung verweigerte ihm aber die Pässe, mit dem Besatze, daß, da die Kapitulationen zwischen der Pforte und den drey verbündeten Mächten aufgehoben wären, auch keine Verbindlichkeit daraus mehr anzusprechen sey. Dem Grafen Guilleminot wurde eine gleiche Antwort zu Theil, als er Pässe für Reisende nachsuchte. Fünf Tage lang waren alle Communicationen, zu Wasser und zu Lande, mit Europa abgebrochen, und nur den Bemühungen des österreichischen Internuncius gelang es, die Pforte zu deren Wiederherstellung zu bewegen, so wie es überhaupt sein Verdienst ist, daß er alle Theile bis jetzt von extremen Schritten abhielt.

Triest, 2. December. Nach Berichten aus Napoli di Romania vom 21. Nov. herrschte in dieser Stadt die größte Freude über die Katastrophe von Navarin. Die Griechen, die so abergläubig sind, wie ihre Gegner, ziehen aus dem Umstand, daß die Schlacht von Navarin am Jahrestage der großen Seeschlacht bey Salamis (480 Jahre vor Christi Geburt) vorgefiel, durch welche die Griechen damals von dem Joch der Perser befreit wurden, prophetische Schlüsse, und es ist in der That seltsam, daß der dießjährige Feldzug noch mehrere Ereignisse darbietet, die mit den damaligen Ähnlichkeit haben. Namentlich ging der Fall der Akropolis von Athen damals der Schlacht von Salamis, wie jetzt der Schlacht von Navarin voraus. Damals eroberten die Perser die Akropolis am 29. September, dieß Jahr die Türken am 22. May. — Die bisher aus allen Seestädten der Türkei eingegangenen Nachrichten lauten beruhigend; die Türken haben nirgend gewaltsame Repressalien gegen die Christen verübt. (Aug. B.)

L e v a n t e.

Briefe aus Smyrna vom 24. und 29. November melden Folgendes:

„Smyrna den 14. November 1827.“

„Die öffentliche Ruhe in dieser Stadt hat seit den letzten Nachrichten, die ich Ihnen mitgetheilt habe, nicht die mindeste Störung erlitten. Die Vorsichtsmaßregeln von Seite der Escadren und der türkischen Behörden dauern fort. Der Handel leidet sehr unter den gegenwärtigen Umständen.“

„Sichere Berichte aus Scio haben wir bis zum 22. d. M. sie enthalten im Zusammenhange folgende

Nachrichten über die Operation der Insurgenten gegen diese Insel:

Am 28. October näherten sich zehngriechische Briggs, einige Misticken und Barken der Insel in der Richtung des Dorfes Kalimathia. Der Pascha sandte dem Seis-Emini (dem Aga der Mastir-Dörfer) einige Verstärkung, um die Landung zu verhindern. Diese fand aber noch an demselben Abende Statt, und die Türken zogen sich zurück.

Am 29. October marschirten die Griechen gegen die Stadt. Die Schiffe setzten einige Haufen derselben in der Nähe der Stadt ans Ufer, welche die Türken in das Schloß zurückdrängten. Die Stadt ward von den Griechen besetzt, und die Plünderung derselben begonnen.

Am 30. October flüchteten die Bewohner der Stadt sich in die Consulate. Die Plünderung währte fort. Um 2 Uhr Nachmittags erschien Lord Cochrane mit der Hellas und der (den Türken früher abgenommenen) Korvette im Kanal von Scio. Er näherte sich dem Schlosse, das auf ihn feuerte, antwortete nur mit zwey Schüssen und ankerte auf der Rhede. Dann zog er auf dem großen Mast die englische, auf dem Fockmast die französische, und auf dem Besanmast die russische Flagge auf; zuletzt die griechische, wie gewöhnlich, auf der Wafel des hintern Brigsegels, darunter aber die türkische, hiebei salutirte er mit 21 Kanonenschüssen.

Am 31. October erfuhren die Bewohner von Scio, daß die eingedrungenen griechischen Truppen an Zahl bis 2000 Mann, darunter 700 Taktikos, und von dem Obersten Fabvier commandirt seyen. Das kaiserlich-österreichische Vice-Consulat, von den Truppen bedroht, wendete sich mit dem Begehren um eine Sicherheits-Wache an diesen Obersten, erhielt aber keine Antwort. Die Unordnungen in der Stadt, und das Feuer vom Schlosse dauerten fort.

Am 1. November wiederholte das k. k. Vice-Consulat das Tags zuvor gestellte Begehren. Griechische Haufen stürmten es einfließen, drangen ein und plünderten. Es fand sich Niemand unter den Scioten, welcher denselben gesagt hätte, daß dieses Haus, das sie verwüsteten, dasselbe sey, in welchem bey der Wiedereroberung dieser Insel durch die Türken im Jahre 1822, viele Hunderte der ihrigen Schuß gefunden hatten, und der k. k. Vice-Consul derselbe Mann, der seinen Schuß mit Gefahr seines Lebens, und Aufopferung des größten Theils seines Vermögens gewährt hatte. Sobald die Plünderung verübt war, kamen die Sicherheits-Wachen, und die griechischen Primaten erklärten schriftlich, daß ihnen die

se im Kriege zu entschuldigende Unannehmlichkeit leid thue. Oberst Fabvier drohte mittlerweile das Haus des englischen Consuls stürmen zu lassen, weil aus selbem auf einige seiner Soldaten gefeuert worden sey. Er erließ deshalb folgendes Schreiben an den französischen Consul auf Scio, Hrn. Fleurgat:

„Scio den 1. November 1827.“

„Mit Leidwesen sehe ich, daß Sie abermals in Besorgnissen schweben; ich muß Ihnen bekennen, daß, wenn ich Mühe hatte, die Truppen in der Achtung für die neutralen Flaggen zu erhalten, die Schuld davon an einem Ihrer Collegen liegt.“

„Ein beispielloses Attentat ist an dem Tage, wo ich mich der Stadt Scio bemächtigte, verübt worden. Zwey griechische Soldaten sind von Türken, die sich zu dem englischen Consul geflüchtet hatten, verwundet worden; gestern sind neuerdings zwey getödtet und einer verwundet worden.“

„Die Truppen haben sich aus Achtung für mich im Zaume gehalten; allein es ist eine Vährung hieraus hervorgegangen, welche die Consuln aller Nationen gefährdet; wenn ich nicht im Laufe des heutigen Tages Genugthuung von dem englischen Consul erhalte, so werde ich sein Haus angreifen und stürmen lassen.“

„Haben Sie die Güte mein Herr, dieses Schreiben Ihren Herren Collegen mittheilen zu lassen.“

„Ich habe die Ehre, Sie mit größter Hochachtung zu grüßen.“

„Unters.: Der Oberst Fabvier.“

Am 2. November begannen die Griechen an einer Batterie bey Psomi zu arbeiten, und wechselten einige Kanonenschüsse mit dem Schlosse. Die Hellas und die Korvette setzten sich Abends unter Segel, und verließen den Kanal.

Am 3. November legten sich die griechischen Truppen in die Häuser der Stadt, und nahmen ganz eigentlich Besitz von denselben, weshalb am 4., 5. und 6. November alle Einwohner nach den Landhäusern flüchteten. — Am 7. November hatten die Griechen eine Batterie vollendet.

Am 8. November führten sie in dieselben 8 Mörser und 4 Kanonen, und begannen um 5 Uhr Abends das Feuer, das jedoch um 6 1/2 Uhr wieder abbrach. Das Schloß hatte geantwortet, und zwischen beyden Theilen sich überdies ein Plintenfeuer entsponnen. Zwey Häuser im Schlosse brannten.

Vom 9. bis 11. November beschoßen die Griechen regelmäßig täglich zweymahl das Schloß, und die Tür-

ten antworteten Schuß für Schuß. Der Pascha ließ zwey Goelleten, und zwey Missiken, die seine Flotille ausmachten, versenken, und zog die Mannschaft ins Schloß.

Bis zum 11. hatten die Griechen 120 türkische Gefangene gemacht, darunter den Selis-Emini. Kambeu Aga, mit 60 Albanesen, der das Schloß nicht mehr erreichen konnte, warf sich in den Thurm von Armolie, wo er sich vertheidiget. Die griechischen Truppen sind unwillig, weil es heißt, das Schloß sey auf lange Zeit mit Lebensmitteln und Munition versehen, und keine Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, selbes mit offener Gewalt zu nehmen. (N. V.)

Nachrichten aus Smyrna

Ueber die Ereignisse auf Scio seit der Landung der Insurgenten bis zum 11. November meldet der Spectateur Oriental vom obgedachten Tage: „In der Nacht vom 28. auf den 29. October bewerkstelligten die Griechen, 2000 Mann stark, worunter ungefähr 600 Tacticos und die Uebrigen irreguläre Mannschaft, eine Landung auf der Insel Scio. Am 30. besetzten sie die Stadt, welche die Türken verlassen, und sich in das Schloß zurückgezogen hatten. Lord Cochrane, welcher die Expedition mit der Fregatte Hellas begleitet und begünstiget hatte, ist am 1. November, in der Richtung nach Tenedos, abgesehelt. — Am 2. beschäftigten sich die Griechen damit: Geschütz auszuschießen, um selbes auf der Anhöhe von Turloti aufzustellen, welche die Festung beherrscht, in der ungefähr 1500 Mann Türken, als Besatzung, liegen. Diese Festung ist mit Lebensmitteln und Munition versehen, so daß die Griechen keine Hoffnung haben, sich derselben anders als mit Sturm zu bemächtigen. Vom 5. bis zum 8. hörte man zu wiederholten Malen eine heftige Kanonade zwischen der Position von Turloti und dem Fort, die aber bis dahin ohne Resultat geblieben ist. — Briefe aus Scio vom 11. d. M. melden, daß die Hauptbeschäftigung der Griechen seit ihrer Landung in Plündern und Verwüsten bestanden hat. Sie respectiren weder die Personen noch die Häuser der Consular-Agenten, denen die Flaggen der Mächte, die sie repräsentiren, keinen Schutz gegen Gewaltthatigkeiten zu verleihen vermochten. Die Wohnung des französischen Agenten, Hrn. Fleurat, ist überfallen, durchsucht, und alles darin zu unterst gekehrt worden; die Häuser des österreichischen und des englischen Agenten sind von unten bis oben geplün-

dert, und einer von den Dienern des letztern an dessen Seite getödtet worden. Der neapolitanische Agent, ein bey nahe achtzigjähriger Greis, wurde noch ärger mißhandelt; er bekam Stockschläge, und wurde so geprügelt, daß man ernsthafte Besorgnisse für sein Leben hegt. Alles Eigenthum der Katholiken, ohne Ausnahme, wurde der Plünderung Preis gegeben. — Im Jahre 1822, als sich 30.000 Türken von der asiatischen Küste auf die unglückliche Insel Scio stürzten, waren die auf den Häusern der Consular-Agenten wehenden Flaggen hinlänglich, um sie gegen jede Insulte zu schützen. Diese Häuser, die von einer rauchgetrunkenen Menge respectirt wurden, gewährten einer großen Anzahl griechischer Familien eine sichere Zufluchtsstätte, die darin eine großmüthige Gastfreundschaft, und ihre Rettung fanden. Heute haben 2000 Griechen, unter Anführung eines europäischen Generals, das Beispiel eines empörenden Hohns gegen diese Flaggen, die mehrere Tausende der Ihrigen gerettet hatten, gegeben, und es gewagt, sogar Hand an die Agenten derselben Mächte zu legen, die sich zu ihrem Schutze und zur Sicherstellung ihrer Freiheit verbündet haben. — Zwey von den, im Süden der Insel gelegenen Mahir-Dörfern, die ausschließlich von Griechen bewohnt werden, haben mit ihren gelandeten Landsleuten gemeinschaftliche Sache gemacht.“

(N. V.)

Fremden-Anzeige.

Angelkommen den 12. December 1827.

Herr Freyherr von Macdonald, gewesener General, von Wien nach Triest. — Herr Domaskhyn, Gerichtsfel-Messor, von Warasdin nach Triest.

Den 14. Herr Carl Victor v. Dero, Partikulier, und Herr Jacob August Jochmus, Particulier, beyde von Salzburg nach Triest. — Herr Benedict Vival, Glasfabriks-Inhaber, von Triest nach Marburg. — Herr Aloys Roggla, Handelsreisender, von Triest nach Wien.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der Wehr:

Den 17. Dec.: 0 Schuh, 3 Zoll, 0 Linien, ober der Schleusenbettung.

Theater.

Heute: Der Vielwisser.

Donnerstag: Die Belagerung Laibachs.